

Aus den Jahren 1644 und 1649 stammen denn auch die vier alten Stöcke (eine fünfte stammt aus dem Jahr 1758).

## II. Grabmäler

Drei Grabmäler sind im Innern der Kirche aufgestellt. Das älteste ist das an der rechten Chorwand, nämlich das Denkmal eines Ritters von Truhendingen und seiner Gattin. Keine Inschrift nennt uns die Namen der Toten, denen dieses Denkmal gesetzt wurde. Aber das an der linken Seite des Ritters angebrachte Wappen, ein dreieckiger, in vier Querstreifen geteilter Schild, prägt deutlich das Grabmal zu einem solchen der Truhendingen. Das Grabmal ist die einzige Erinnerung, die Schefflitz von seinen früheren Herren, den Grafen von Truhendingen, besitzt. Zwischen 1248 und 1390 stand die Stadt Schefflitz und die in ihrer nächsten Umgebung liegende Diechburg und Bügel unter dem genannten Rittergeschlecht. Betrachten wir das Grabmal! Wir sehen darauf einen Ritter in voller Rüstung. Sein Haupt liegt auf dem mit zwei Schwanenköpfen gezierten Helm. Seine Füße stehen auf einem Löwen. Seine Linke hält einen Schild fest, der zugleich sein Wappen abbildet. Seine Rechte legt sich auf die Schulter seiner Gattin. Diese trägt langes herabwallendes Gewand. Ihr Kopf ruht auf einem Kissen. Auf ihrem rechten Arm trägt sie ein Schoßhündchen

(oder ein Lämmchen; wenn letzteres zutrifft, dann wäre das sicher eine Anspielung auf Agnes von Truhendingen, von denen uns zwei in der Geschichte dieses bald nach 1400 ausgestorbenen Rittergeschlechtes begegnen, nämlich Agnes, die Gattin des 1290 verstorbenen Friedrich VI. von Truhendingen und Agnes, die Gattin Friedrichs VII., welcher letzterer Sohn Friedrichs VI. ist). Das Grabmal ist aus Stein hergestellt.

An der rechten Eckwand zwischen Chor und Schiff ist das steinerne Grabdenkmal Friedrichs von Wiesenthan, der zweimal verheiratet war. Oben am Giebel stehen die Worte: Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum. Unter diesem Spruch sind drei Wappen, das Wiesentauische, Schöffstälische, und das Streitbergische. Im Hauptfeld knien vor einem von Engelköpfen umgebenen Kreuzifix links ein Ritter und seine drei Söhne, am weitesten rechts vorne eine Rittersfrau mit ihrer Tochter und mehr im Hintergrund, näher zum Kreuz hin-



Grabmal eines Grafen von Truhendingen und seiner Gattin

gewendet, eine Rittersfrau mit ihren drei Töchtern. Zu beiden Seiten des Hauptfeldes sind Wappen angebracht, links 4 (die Wappen des Ritters) und rechts eine Doppelreihe von wieder je 4 Wappen (die Wappen der zwei abgebildeten

Rittersfrauen). Am Sockel stehen von links nach rechts, parallel zu einander, folgende drei Grabchriften:

1. Anno Domini 1569 Jar den 3. Abrill zwischen 3 v 4 Ur gleich den Tag ist in Gott verschieden der edll vnd Ervest Fridrich von Wisendaw zu Reckendorf vnd Umbmon zu Wachenrod dem Gott gnedig vnd barmherzig sey vnd ein frelige Auferstevng verleien wolle Amen.



Grabmal Friedrichs von Wiesenhan  
und seiner zwei Gattinen



Grabmal Wolfs Dietrich von Wiesenhan  
und seiner Gattin

2. Anno Domini 1552 Jar den 1. July ist in Gott verschieden die edell vnd Dugentsame Fraw Walburg von Wisentaw ein geborne von Schoffstall Fridrichenn von Wisentaw erste hausfraw vnd die lezt ires Geschlecht vnd zu Reckendorf begraben ligt, der Gott gnedig sein wolle. Amen.
3. Anno Domini 1570 Jar den 22. Marczl vm 11 zu nacht ist in Gott verschiden die edell vnd Dugentsame Fraw Anna von Wisendaw eine Geborne von Steitberg Fridrich von Wisendaw andere hausfraw der Gott gnedig vnd ein frelige Auferstevng verley Amen.

Ein drittes steinernes Grabmal findet sich an der Westseite der Beichtkapelle, das Grabmal Wolfs Dietrich von Wiesenhan und seiner Gattin. Dieses